

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

22.7.1814 (Nr. 201)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 201.

Freitag, den 22. Jul.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Im Journal de Francfort vom 20. d. liest man:
„Die von dem Senat von Petersburg an Sr. Maj. den Kaiser von Rußland abgesandte Deputation hat sich zu Weimar ihres Auftrags entledigt. Nachdem sie diesem Monarchen die Huldigung der Dankbarkeit des Senats und der Nation dargebracht hatte, bat sie um Erlaubniß, Sr. Maj. dem Beinamen des Geseigneten (S. No. 157) beilegen, und Ihnen ein Monument errichten zu dürfen. Der Kaiser antwortete, daß er stets der Nation das Beispiel von Einfachheit und Bescheidenheit zu geben gesucht, daß er daher, ohne seinen Grundsätzen untreu zu werden, den ihm angebotenen Beinamen nicht annehmen könne, und, was das Monument betreffe, so sey es die Sache der Nachwelt, es ihm zu errichten, wenn sie ihn dessen würdig fände. Der Fürst Kurakin, der bekanntlich zu Berlin krank geworden ist, konnte der Deputation nicht beiwohnen.“

Am 15. d. sind S. Kön. H. der Kronprinz und der Prinz Friedrich von Preussen in Köln eingetroffen.

Als Feldmarschall Blücher von Wahlstatt am 15. d. auf der Reise von Lüttich nach Köln durch Achen kam, krönte eine Menge Volkes nach dem Hotel, wo er abgestiegen war, um den Helden zu sehen, der so kräftig zur Befreiung Deutschlands beigetragen hat. Die zunächst gelegenen Häuser wurden freiwillig illuminirt. Am 16. setzte der F. M. seine Reise fort.

Zu Hannover ist folgendes bekannt gemacht worden:
„Alle öffentliche Blätter sind mit mannichfaltigen und täglich abwechselnden Gerüchten über den Ausgang der Verhandlungen unter den Mächten, welchen die deutsche Nation ihre Befreiung verdankt, und über die endliche Bestimmung einzelner deutscher Länder angefüllt, deren gegenwärtige Verhältnisse neuer Anordnungen bedürfen. Die hannoverschen Staaten, deren größter Theil seit

tausend Jahren dem Welfischen Stamme angehört hat, sind, so wie andere deutsche Länder, durch eine beispiellose Verbindung großer Kräfte, deren Seele das seit hundert Jahren mit Hannover verbrüderete England und dessen hohes Regentenhaus gewesen ist, befreiet. Während der Jahre, da ein übermüthiger Eroberer alles anwandte, um die Einwohner zu überreden, daß ihr Schicksal zu seinem Willen auf ewig an das franzöf. Volk gekettet sey, haben sie, im Vertrauen auf die feierliche Verabredung aller Glieder des regierenden Hauses, ihr altes Erbtheil nie, unter keinen Umständen und Bedingungen, aufgeben zu wollen, welches, ungeachtet aller Bemühungen der Mächte des Augenblicks, allgemein bekannt geworden ist, den Muth und das Vertrauen nicht verloren, daß ihre Kinder den Tag der Herstellung ehren würden, wenn sie selbst ihn auch nicht erlebten. Jetzt, da unvorhergesehene, ja kaum gehoffte Ereignisse diesen glücklichen Tag früher herbeigeführt haben, vernahmen Wir mit Unwillen, daß die Freude, Hoffnung und Zuversicht des Volks durch die freche Verbreitung von Nachrichten getrübt wird, die auch denen ärgerlich sind, die ihnen keinen Glauben beimessen. Wir werden dadurch veranlaßt, hiermit zu erklären, daß nicht der geringste Grund jemals vorhanden gewesen, auf dem die Vermuthungen und sogar zuversichtlich verbreiteten Nachrichten von Abtretung oder Vertauschung der hiesigen Lande beruhen könnten. Mögen also die bevorstehenden festlichen Tage der Feier des Friedens, wodurch Wir mit einem Regentenstamm wieder vereinigt worden, welcher, durch Meere von uns getrennt, nur desto mächtiger ist, sein Land zu schützen, die Sekularfeier der Verbindung mit der brittischen Nation, deren Heere, in Verbindung mit hannoverschen Waffen, den glorreichsten Feldzug, dessen die Geschichte gedenkt, unter dem ersten Feldherrn der Zeit, zur Befreiung eines andern unterdrückten edlen

Wolkes, bestanden haben, und die erste Feier des Tages, an dem ein Regent uns geschenkt worden, in welchem die Vorzüge und die Liebe zum Lande fortleben, die man an seinen Vorfahren gekannt und verehrt hat, mögen diese Tage freudig gefeiert werden, und kein Unterthan sich durch die Besorgniß stören lassen, als ob eine solche Verbindung zwischen Herrn und Land zerrissen werden könne. Haanover, den 13. Jul. 1814. Königl. großbritannische zum kurfürstl. braunschweig-lünebürgischen Kabinettsministerium verordnete geh. Rätthe. Bremer."

D a n e m a r k.

Von der norweg. Gränze wird aus den letzten Tagen des Jun. geschrieben: „Die Reichstagsunterhandlungen gehen fort, und die Kommissarien der allirten Mächte haben dem Prinzen Christian mehrere Eröffnungen gemacht. Man versichert, daß demselben zuletzt der vorläufige Besitz eines angenehmen Ländchens angetragen worden, womit die k. r. Souverainetät verbunden seyn, und die dän. Thronfolge ihm garantirt bleiben würde. Man sieht hieraus, daß nichts unversucht bleibt, um die braven Norweger vor Unglück zu bewahren; indeß sollen, dem Vernehmen nach, bis Ende Jul. die norwegischen Angelegenheiten auf eine oder die andere Weise regulirt seyn.“

F r a n k r e i c h.

Vermöge einer königl. Verordnung vom 15. d. soll der bisherige Titelsiegelrath durch eine Kommission, aus drei Staatsrätthen und drei Requetenmeistern, einem Kommissär, der das Amt eines königl. Prokurators versieht, dem Siegelsekretär und einem Schatzmeister bestehend, ersetzt werden. Der Kanzler führt den Vorsitz in dieser Kommission, die über alle Sachen, die nach den Statuten und Reglements in Bezug auf die Titel und Majorate vor den bisherigen Titelsiegelrath gehörten, erkennt.

Nach einer andern königl. Verordnung vom 11. d. soll die königl. Gensdarmarie ferner zum ersten Gen. Inspektor einen Marschall von Frankreich haben. Der erste Gen. Inspektor korrespondirt mit den Ministern, und arbeitet direkte mit dem Minister Staatskriegssekretär etc.

Aus Ajaccio in Corsika wird unterm 29. Jun. gemeldet: „Die Ruhe ist in ganz Corsika hergestellt. Ein Theil der Ruhestörer hat sich entfernt. Die meisten Franzosen, die vom Insurrektionskomitee fortgejagt worden waren, sind zurückgekommen. Der Hr. General Delaunay zog am 26. Jun. unter allgemeinen Freudenzuruf in

Bastia wieder ein. Hr. Baron Milet de Mureau, außerordentlicher Kommissär des Königs, hielt am 18. seinen feierlichen Einzug in Ajaccio.“

Frau von Stael-Holstein hat Paris verlassen, um sich nach Coppet, bei Genf, und von da nach Italien zu begeben.

Am 16. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66, und die Bankaktien zu 119½ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Das Journal, the Morning-Post, vom 11. d., versichert, daß die Heirathsunterhandlungen zwischen der Prinzessin Charlotte von Wallis und dem Erbprinzen von Dranien in kurzem wieder angeknüpft werden dürften, und zwar, allen Anzeigen nach, mit einem glücklichen Erfolge.

Aus Amerika ist zu London die Nachricht eingegangen, daß die engl. Kriegsbrigg, Reindeer, von 18 Kanonen und 100 Mann Besatzung, von dem amerikanischen Kriegssloop, Wasp, von 22 Kanonen und 175 Mann, nach einem Treffen genommen worden sey, in welchem der Schiffskapitän des Reindeer und 26 Mann umkamen, und 41 Mann verwundet wurden. Der Verlust des Wasp besteht in 11 Todten und 19 Verwundeten.

I t a l i e n.

Gen. Pino ist von Mailand nach Wien abgereiset.

Pariser Blätter melden die Ankunft des Kardinal Maury zu Rom, mit dem Zusatz, es sey demselben sogleich das Verbot zugegangen, nicht in dem päpstl. Palaste zu erscheinen.

Nach dem nämlichen Blättern fallen zu Nizza beinahe täglich zwischen den Oestreichern und Engländern Streithändel vor, wodurch die Herstellung der Ruhe in dortiger Gegend sehr erschwert wird.

Die Nachricht von dem Verbot der Vaccination in Piemont (S. No. 196), wird von Turin aus für grundlos erklärt; vielmehr habe der König schon während seines Aufenthalts in Sardinien die Einführung der Schutzpocken daselbst mit allen Kräften begünstigt.

Der Bote von Tirol erzählt: „Fürst Borghese, gewesener Generalgouverneur von Piemont, ist von seiner Reise nach Rom in Mailand eingetroffen. Er erzählte, bei seiner Abreise aus Piemont habe er sein Gepäck, 2 Mill. Fr. im Werth, auf ein Schiff laden lassen, um es nach Civita-vecchia zu bringen; widrige Winde hätten aber das Schiff genöthigt, in Porto-Ferraio einzulaufen;

Napoleon, der eben am Hafen stand, erkundigte sich nach der Bestimmung, Ladung und dem Eigenthümer des Schiffes; hierüber befriedigt, sagte er dann: „Dies Schiff ist mein, und zwar als Ersatz für die Mitgift meiner Schwester, mit der mein Herr Schwager nicht mehr lebt.“

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeit. vom 15. d. meldet: „Des Erzherzogs Franz, Herzogs von Modena k. k., Höchstwelche mit Ihrer Frau Gemahlin k. k. jüngsthin Wien verlassen haben, um einige Zeit auf ihrer Herrschaft Sarvar in Ungarn zu verweilen, sind von dort am 5. d. mit Ihrer durchlauchtigsten Frau Gemahlin, begleitet von des Erzherzogs Maximilian königl. Hoh., abgereiset, um sich nach Modena zu begeben. Zu Ivancz, wo die hohen Reisenden anhielten, hatte der k. k. Kämmerer, Graf Joseph Sigray, die Ehre, k. k. H. mit einem geschmackvollen Frühstück zu bedienen, worüber Höchstselben Ihre besondere Zufriedenheit huldvoll zu erkennen gaben.“

Am 7. d. wurde zu Bregenz die feierliche Uebergabe von Vorarlberg an das Haus Oesterreich vollzogen. Nach ausgewechselten Vollmachten hielt der königl. baier. Hof- und Gen. Kommissär v. Stüchler eine Anrede. Hierauf wurden die königl. baier. Patente der Entfagung, und von kais. Oesterreich. Behörde die Patente der Besitzergreifung verlesen. Der kais. Oesterreich. Hofkommissär und provisorische Landeschef von Tirol, v. Roschmann, feierte alsdann in einer sehr angemessenen Rede die Wiederaufrichtung der Adler auf dem Arlberg und an dem Bodensee, und empfahl den Bewohnern Vorarlbergs, daß sie auch fernerhin die Baiern, welche so vieles Blut für die allgemeine Sache vergossen haben, als ihre Brüder erkennen sollen. Nach beschlossenem Akt wurden die königl. Insignien abgenommen, und die kaiserlichen unter Salven des Militärs aufgerichtet. Die Beleuchtung der Stadt und der umgebenden Gebirge, welche sich in dem dunkeln Spiegel des Bodensees verdoppelte, beschloß die Feierlichkeit des Tages, die sich übrigens auch noch durch die beobachtete Ordnung auszeichnete.

P r e u s s e n.

Nachrichten aus Berlin vom 12. d. zufolge war der General der Infant. Graf v. Tauenzien = Wittenberg da-

selbst angekommen. Der General der Kavallerie v. Lesflocq war zum Gouverneur von Breslau ernannt worden.

S c h w e d e n.

Am 6. Jun. hatte die Stockholmer Bürgerschaft Vortritt bei dem Kronprinzen, und ersuchte ihn um die Erlaubniß, zur Erinnerung seiner glücklichen Rückkehr, eine neue Brücke über den Nordstrom von der königl. Münze über den Heiligengeistholm nach der Königinstraße (Drottninggata) anzulegen. In seiner Antwort sagte er in Beziehung auf Norwegen folgendes: „Der Muth und die Unerfrohenheit des Heeres werden, wenn wir dazu gezwungen sind, die Erfüllung der Verträge bewirken, welche Schweden die Vereinigung mit Norwegen verbürgen. Unterstützt durch den Beitritt der Mächte, die diese für das Wohl des Nordens so nothwendige Vereinigung versichert haben, kann sie nicht weit entfernt seyn. Die Normänner sollen alles erhalten, was recht und billig ist. Der König ist bereit, ihnen alles zu bewilligen, was die schwedische Ehre und das Gedeihen des Handels erlaubt. Se. Maj. hat die Vereinigung mit Norwegen nicht verlangt, um seine Macht zu vermehren, sondern vielmehr um für die Zukunft den Frieden zwischen den beiden Ländern zu sichern. Norwegen darf keine Erhöhung der Auflagen befürchten; es muß dagegen erwarten, durch seine Verbindung mit Schweden eine bedeutende Erleichterung in seinen Lasten zu erhalten, und so viele tausend Arme, die dem Pfluge entzogen sind, um für eine verbrecherische Sache zu streiten, werden ihren Arbeiten zurückgegeben werden. Wenn die Normänner ihren Vortheil nicht verstehen, werden sie ihr Ohr der Stimme der Pflicht, der Vernunft und der Menschlichkeit erschließen. Sie werden einen Krieg vermeiden, dessen Ausgang für sie nicht anders als unglücklich seyn kann, und sie werden sich nicht dem Schicksal aussetzen, ihre Heimath verwüstet zu sehen, um den Ehrgeiz und die Launen einiger Einzelnen zu befriedigen. Der König von Dänemark hat seine Rechte auf Norwegen abgetreten, und nie war eine Abtretung feierlicher. Ich habe immer gehofft, diese Vereinigung vollzogen zu sehen; aber nie hatte ich eine größere Gewißheit davon, als in diesem Augenblick; verbürgt von ganz Europa, wird sie binnen kurzem zu Stande kommen, wenn wir es ernstlich wollen; unsre Mittel sind groß, unser Heer ist tapfer und kriegsgewöhnt, und die Vereinigung zwischen König und Volk ist gegen die Zeit und alle Ereignisse gesichert. Wenn ich mich auf einige Zeit von Euch trenne, so ist es nur, um für Euer Wohl zu streiten, und Schwedens Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern.“

Mainz. [Bekanntmachung.] Da nunmehr höherer Verfügung zufolge, wegen dem bedeutenden Verkehr der Städte zwischen Mannheim und Mainz mit dem Main, die Errichtung eines Intermediär-Bureau zu Gernsheim beschlossen worden ist, bei welchem zu Thal für die Distanz von Gernsheim nach Mainz 1 1/3 fr., zu Berg aber für die Distanz von Gernsheim nach Mannheim 6 1/10 Cent. erhoben werden sollen, auch dieses Intermediär-Bureau bereits organisiert ist, so wird das handelnde Publikum sowohl, als der Schifferstand von dieser bereits in Vollzug gesetzten höhern Verfügung hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Mainz, den 5. Jul. 1814.
Die subdelegirte Kommission zur Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten.
v. Auer.

Orth.

Mainz. [Bekanntmachung.] Dem handelnden Publikum sowohl, als dem Schifferstande, wird hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, daß, zufolge eines bei der Reorganisation der Rheinschiffahrts-Gebühren-Erhebungsämter gefaßten und höhern Ortes bestätigten Beschlusses vom 2. v. M., die seit dem Anfange dieses Jahres von den verbündeten hohen Mächten in Besitz genommenen, und bis dahin zu Neuburg erhobenen Rheinschiffahrts-Gesälle, nun zu Gernsheim nach dem bekannten Tarif erhoben werden sollen.

Mainz, den 5. Jul. 1814.
Die subdelegirte Kommission zur Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten.
v. Auer.

Orth.

Lahr. [Aufforderung.] Alle diejenigen Gläubiger des hiesigen Handelsmanns Johann Ludwig Huber, welche aus dessen Schuldentilgungsvertrag vom Jahr 1811 an noch eine Forderung zu machen, und bisher um Zahlung sich nicht gemeldet haben, werden auf dringendes Ansuchen des Huber'schen Nachbürgen, Handelsmanns Karl Deimling dahier, welcher nunmehr auch noch den übrigen Kreditoren Zahlung leisten, dagegen aber unverweilt aus dieser löstigen Verbindlichkeit herankommen will, andurch ein für allemal bestimmt aufgefodert, in dem ihnen hiermit von Amtswegen anberaumt werdenden peremptorischen Termin von 6 Wochen a dato entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bei ihm, Handelsmann Karl Deimling dahier, um so gewisser zu erscheinen, die Zahlung zu erheben, und somit alles diesfalls schließlich ins Reine zu bringen, als ansonsten sie nach Verfluß dieser sechs Wochen lediglich kein Recht mehr haben, ihre Zahlungen an ihn, Handelsmann Karl Deimling, zu fordern, sondern damit ohne weiters sich an den Huber und dessen Vor-Kavalenten zu halten schuldig und verbunden sind.

Lahr, den 11. Jul. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
Zehr. v. Liebenstein.

Pforzheim. [Wirthshaus-Versteigerung.] Die Jakob Dietert'sche Wirthschaftsbehaltung dahier, mit der Schuldgerechtigkeit zum Hirschen versehen, wird Montags, den 8. Aug., Vormittags, auf dem hiesigen Rathhaus, unter annehmlischen Bedingungen, in nochmalige öffentliche Versteigerung gebracht werden.

Pforzheim, den 19. Jul. 1814.
Großherzogliches Amtskrevisorat.
Sievert.

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Die Hartmann Bruner'sche, oder sogenannte Stiffmühle zu Ziegelhausen, nebst zugehörigen Feldliegenschaften, werden den 4. Aug. L. J., Nachmittags 2 Uhr, unter sehr annehmlischen Bedingungen, die sowohl bei Großherzogl. Stadtkrevisorat

Heidelberg, als bei dem Maksekurator, Bogten Wolf zu Ziegelhausen, eingesehen werden können, der Erboertheilung wegen, an den Meistbietenden, in der Mühle selbst, öffentlich versteigert werden, und zwar unter dem besondern Vortheile, daß 2 bis 3000 Gulden, gegen 5 vom hundert, unter vierteljähriger Aufkündigung, auf der Mühle stehen bleiben können. Diese Mühle liegt 1/4 Stunde von Heidelberg, dem Stifte Neuburg zunächst, an der Straße nach Ziegelhausen in dem schönen Neckarthale, von den dazugehörigen Feldliegenschaften umgeben, und besteht in einem zweistöckigen Mühlengebäude mit zwei Mahl- und einem Schälgange, samt zugehörigen Mühlen-geräthschaften, 3 heizbaren, 3 unheizbaren und zwei Gaubenzimmern, einer geräumigen Küche, einer Frucht-, einer Mühlen-geräthschaftkammer und Speicher für mehrere hundert Malter Früchte, Stallungen für 4 Pferde und 10 Stück Rindvieh, in einem Backhause und Waschtische, gewölbtem geräumigem Keller und einer von Stein erbauten Scheuer. Zu diesen Mühlengebäuden gehören nach Nürnberger Dezimalmaße 38 Ruthen Bäums- und Grasgarten, 1 Brtl. 3 Ruthen Pflanzgarten mit einem in einem gewölbten Keller und Kellerhause bestehenden Häuschen, 3 Brtl. 18 Ruthen Weinberg, 2 Morgen 2 Brtl. 38 Ruthen Wiesen und 12 Morgen 29 1/10 Ruthen Ackerfeld.

Auswärtige Steigerungsliebhaber werden zugleich hiermit aufmerksam gemacht, daß sie bei der Versteigerung ihre Zahlungsfähigkeit urkundlich nachzuweisen haben.

Heidelberg, den 8. Jul. 1814.
Großherzogl. Badisches Stadtkrevisorat.
Weber.

Speier. [Versteigerung.] Am nächstkünftigen 29. Jul., Morgens um 9 Uhr und folgende Tage, in Gemäßheit einer durch das Tribunal erster Instanz zu Speier erlassenen Verordnung, und auf Betreiben der Beneficiar-Erben der Verlassenschaft des verstorbenen Hrn. Joseph Igouf, im Leben gewesener Handelsmann zu Speier, in seiner Behausung daselbst, im rothen Quartier No. 6, wird von dem unterschriebenen Notar Kender, zu Speier residirend, hierzu laut bemeldeter Verordnung beauftragt, zur öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung, von verschiedenen Hausgeräthschaften und Waaren, unter andern ohngefähr 3000 Stük Tapeten von allen Gattungen, ein Assortiment schöner und gemeines Porzellan, 3 vollständige Serbices gemalt und vergoldetes Kaffeegeschir von feinem Porzellan, Papier und andere Schreibmaterialien, Fenster- und anderes Glas, erdene Pfeifen u. s. w., welche in die besagte Verlassenschaft gehören, geschrieben werden.

Speier, den 17. Jul. 1814.

Kender.

Kreuznach. [Öffentlicher Verkauf eines sehr bedeutenden Weintagers.] Die dem Hrn. Fried. Karcher zu Kreuznach gehörigen, zu Ungstein bei Dürkheim an der Haardt und zu Kreuznach liegenden vorzüglich guten Weine, werden öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zwar

zu Kreuznach, den 1. August, um 9 Uhr des Morgens, ohngefähr 65 Stük 1807er Monzinger, Norheimer, Bosenheimer, Laubenheimer, Winzenheimer und Kreuznacher Gewächs, aus den besten Lagen, sodann

zu Ungstein, den 8. August, um 9 Uhr des Morgens, ohngefähr 110 Fuder 1811er Ungsteiner und Kalkfädter, 10 Fuder 1812er und 6 Fuder 1813er Ungsteiner Gewächs, sämtlich Weine aus den besten Lagen und von ausgesuchter Qualität.

Bei Gelegenheit dieser Versteigerung werden an beiden Orten, sowohl zu Kreuznach, als Ungstein, viele große Lager- und andere Fässer, kupferne Pfannen und Kessel, große Pressen mit eisernen Schrauben und messingenen Muttern und viele ausgesuchte Geräthschaften ebenfalls öffentlich verkauft, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht wird.